

*Dominik Péus (20) ist der jüngste Teilnehmer an der Werkschau der Schweizer Berufsfotografen in Zürich*

# Erforscher von Licht und Schatten

**Mit 17 begann der Lachner Dominik Péus zu fotografieren. Drei Jahre später wecken seine Bilder schon das Interesse von Experten.**

Die Fotos von Dominik Péus irritieren. Eine Bildserie zum Beispiel zeigt helle Streifen auf dunklem Grund. Ein Stapel von weissen Linien, dazwischen Reflektionen in Rot und Purpur. Man glaubt, stark bearbeitete Bilder aus einem Industriebetrieb zu sehen. Oder etwas nachlässig fotografierte Werke eines Lichtdesigners. Oder etwas, das virtuell auf einem Computermonitor zusammengesetzt worden ist.

Des Rätsels Lösung befindet sich neben Péus Schreibtisch im elterlichen Haus an der Lachner Ilgenstrasse. Es sind die Licht- und Schattenspiele, die Sonne und Rollläden jeweils nachmittags auf der weissen Wand hinterlassen. Wenn Péus Hausaufgaben machte oder auf dem Bett liegend ein Buch las, beobachtete er die wandernden Streifen.

## Ferienfotos und Wellen

Seine erste Kamera, eine Sony Superzoom, kaufte er aber nicht, um diese Streifen zu fotografieren. Er nahm sie mit auf eine Kreuzfahrt von Genua nach Tunis und St. Tropez. «Auf dieser Reise machte ich ganz normale Ferienfotos», so Péus. «Dazu kamen ein paar abstrakte Bilder von Wasser und Wellen.» Als er zwei Monate später das Thema seiner Maturaarbeit bestimmen sollte, war klar: Er würde sich mit Fotografie, Licht und Schatten auseinandersetzen.

Damit Péus neben der digitalen auch die analoge Fotografie erforschen konnte, ersteigerte er auf Ebay eine ältere Spiegelreflexkamera und drei Objektive. Zwischen Februar und Oktober 2006 erkundete er seine nächste Umgebung mit den beiden Kameras. Im Esszimmer fing er den Schattenwurf von Pflanzen ein. Im Wohnzimmer ging er mit dem Objektiv ganz nahe an den Fernseher heran. Gleich nebenan, im Cheminée, machte er ein Feuer und fotografierte es. Es folgten weitere Feuer, weitere Aufnahmen von Flammen. Im



Dominik Péus wurde trotz des aufwändigen Medizinstudiums zu einem gefragten Fotografen.

Foto: Martin Mühlegg



Die Feuerbilder sind in Rapperswil-Jona zu sehen.

Foto: Dominik Péus

Garten experimentierte er mit Wassertropfen auf Blättern, mit Blumen, hielt ein Gewitter fest. Und natürlich fing er auch die eingangs erwähnten Lichtspiele der Rollläden ein.

## Starkes Debüt

«Ich denke, dass ich in unterschiedlichen Bereichen durch die Auseinandersetzung mit dem Thema und den erforderlichen Werkzeugen sehr viel gelernt habe», schrieb Péus in der Reflexion seiner Maturaarbeit. Das ist freilich etwas untertrieben, passt aber zum bescheidenen jungen Mann. Als «Anfänger» hatte er nämlich nicht nur eine inhaltlich wie formal starke Arbeit geschrieben, sondern auch noch ein beachtliches fotografisches Werk erschaffen. Dafür gab es die Note sechs, eine Prämierung und Komplimente von Andreas Meier, Jurymitglied und damals Direktor des Seedamm-Kulturzentrums

in Pfäffikon. Trotz des gelungenen Einstands als Fotograf entschloss sich Péus, nach der Matura ein Medizinstudium zu beginnen. «Ich wollte etwas Interdisziplinäres machen. In diesem Studium geht es um Naturwissenschaften und Psychologie, und man hat es mit Menschen zu tun.» Heute besucht er das dritte Semester und fotografiert in seiner Freizeit fleissig und beharrlich. «Wenn ich etwas mache, will ich es richtig machen», sagt er und erklärt, dass er seine Fotos von einem hochwertigen Drucker mit zwölf verschiedenen (Pigment-) Farbpatronen ausdrucken lasse. Das Studium hindere ihn nicht am Fotografieren. «So kann ich meine Ideen gut reifen lassen und sie dann während den Semesterferien umsetzen.»

## Jüngster an der Photo 08

Die hohen Qualitätsansprüche, die Péus an sich und sein Material stellt, ver-

schaffen ihm nun noch mehr als gute Noten und Lob. Seit vier Wochen sind seine Feuerbilder bei Nicole Grob in Rapperswil-Jona ausgestellt (bis am 25. Januar). Stolz sein darf der junge Fotograf auch auf die Ausstellung, die am 27. Dezember im Zürcher Toni-Areal beginnen wird. Es handelt sich um die Photo 08, die grösste Werkschau professioneller Schweizer Fotografen. Péus ist mit Abstand der jüngste Teilnehmer, den die Fachjury zugelassen hat.

Bereits arbeitet Péus wieder an neuen Bildern. An die Heizungsrohre im Keller seines Zuhauses hängt er eine kleine Taschenlampe und lässt sie pendeln. Mittels Langzeitbelichtungen hält er diese «Lichtzeichnungen» fest.

Martin Mühlegg

[www.peus-photo-art.ch](http://www.peus-photo-art.ch)  
[www.photo-schweiz.ch](http://www.photo-schweiz.ch)  
[www.nicolegrob.ch](http://www.nicolegrob.ch)